

## Hirschen Gunten: Entwicklungsarbeit im Hintergrund



Seit zwei Jahren arbeitet ein neues Team rund um die indisch-schweizerische Investorenfamilie Kumar an der Entwicklung des Hotelprojekts in Gunten. Damit ging ein Ruck durch das Projekt, das sich mittlerweile in einem intensiven Prozess befindet. Hinter den Kulissen wird konzentriert gearbeitet, denn die Komplexität des Hotelprojekts mit allen nötigen Rahmenbedingungen fordert ein sorgfältiges und präzises Vorgehen. Der Besitzerfamilie liegt das Hotel Hirschen am Herzen. Sie wollen ein Projekt schaffen, das wirtschaftliche Strahlkraft für die Region hat und einen Mehrwert für die Bevölkerung darstellt. Der Hirschen Gunten soll zu einem Treffpunkt werden, wo sich Einheimische und auswärtige Gäste wohl fühlen. Die unterschiedlichen Erwartungen und Anforderungen aller Akteure – von Kanton, Gemeinde, Denkmalschutz sowie Investoren – werden in Gesprächen und Arbeitsgruppen diskutiert und geklärt. Diese Entwicklungsarbeiten werden noch einige Monate in Anspruch nehmen.

### Informationen zum Hotelprojekt

Der Teilneubau der dreiflügeligen Anlage ist das Herzstück des Projekts. Der Ostflügel entstand um 1850, der Westflügel rund 20 Jahre später. Ursprünglich waren es zwei unabhängige Gebäude, die um 1909 mit dem Mittelteil verbunden wurden. Die charakteristische gerundete Fassade bleibt erhalten. Ost- und Westflügel hingegen sind baufällig

und werden neu gebaut. Die Direktionsvilla und das Bootshaus sind ebenfalls geschützt, beide werden erhalten und kernsaniert. Direkt vis-à-vis vom Hotel Hirschen befinden sich die Dépendence, das ehemalige Wäschehaus und der denkmalgeschützte Speicher. Die Dépendence wird nach Vollendung des Hotelprojekts als Personalhaus genutzt. Im Wäschehaus ist ein Gesundheitszentrum mit Hausarztpraxis und Apotheke geplant. Der Speicher bleibt als wertvoller Zeitzeuge erhalten.

### Kunst im Hotel Hirschen

Während in den vergangenen Jahren Stille über das Hotel fiel, erfuhr das Innenleben eine signifikante Veränderung. Nachdem im Zuge des ersten Projekts Abrissarbeiten ausgeführt wurden, war der Zugang zum Gebäude aus Sicherheitsgründen untersagt. Dennoch haben – nebst ein paar unbegabten – begabte Graffiti-Künstler:innen ihre Kreationen an die kahlen Wände gesprayt. Das Ergebnis sind Kunstwerke, die leider nur fotografisch zugänglich sind.



*PD Marlies Eggen  
Kommunikation*